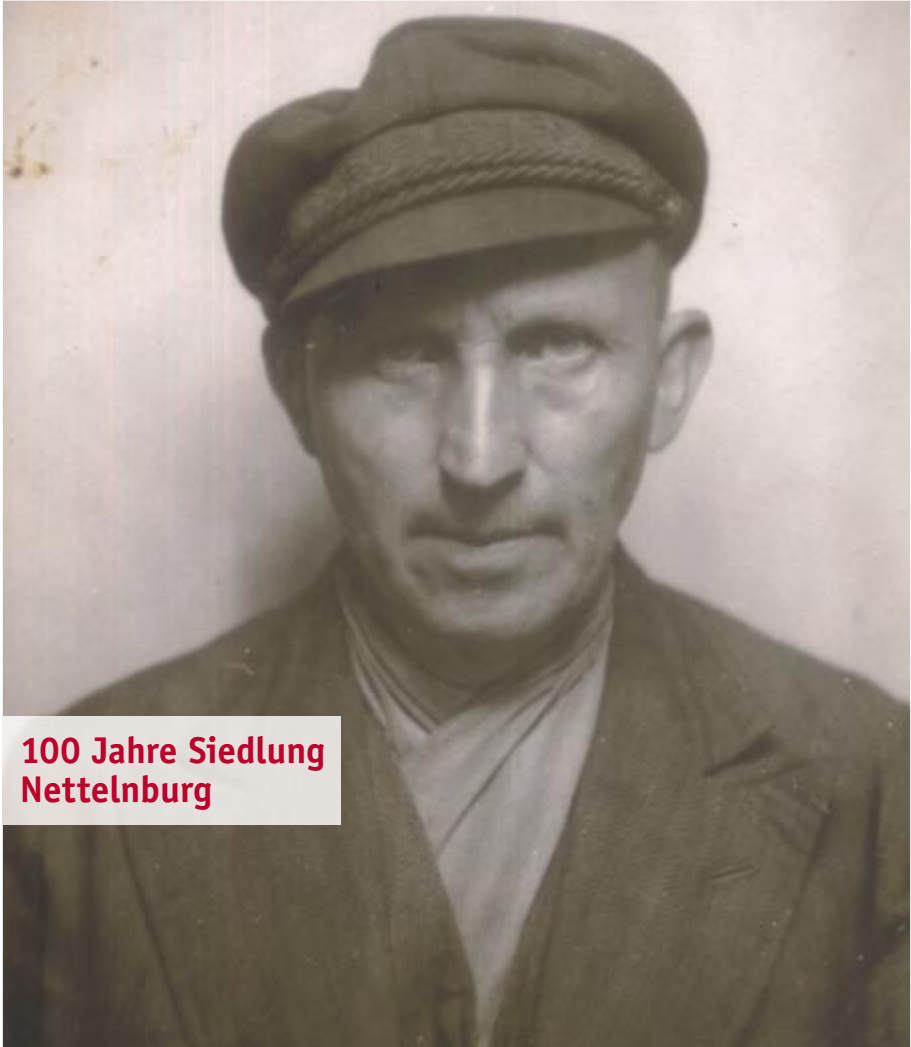


WIE **nett**



NEUES AUS DER NACHBARSCHAFT

1/2020



**100 Jahre Siedlung
Nettelburg**

SPD Distrikt Nettelburg-Wiesnerring

Liebe Leser*innen,

diese Ausgabe widmet sich der 100-Jahr-Feier der Siedlung Nettelburg. Wir nehmen dieses Ereignis zum Anlass, einen Blick zurück bis in die Gegenwart zu werfen. Aber unser Distrikt geht weit über die Grenzen Nettelburgs hinaus und so werden wir in den nächsten Ausgaben, auf die sie hoffentlich nicht so lange warten müssen, auch über den Wiesnerring, den Güterbahnhof und die Glasbläserhöfe informieren. Viel Spaß beim Lesen und bleiben Sie gesund!

Ihre SPD vor Ort



Das Foto der Titelseite zeigt **Otto Möller** (* 5. April 1888, † 14. April 1945, als NS-Opfer). Er war ein sozialdemokratischer Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus und einer der ersten Siedler in der Siedlung Nettelburg.

100 Jahre Siedlung Nettelburg!

Am 20. September 1920 wurde die *Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft Nettelburg* gegründet und nur knapp einen Monat später erfolgte der offizielle Eintrag der *Gemeinnützigen Siedlungs- und Wirtschaftsgenossenschaft für Kriegsgeschädigte, Kriegshinterbliebene und Kriegsteilnehmer, Groß-Hamburg* in das Handels- und Genossenschaftsregister. **Eine Idee, die am Biertisch entstanden war**, nahm tatsächlich Gestalt an. Man darf annehmen, dass den drei Männern, die sich seinerzeit zufällig in einer Barmbecker Kneipe begegneten, nicht klar war, auf welches Abenteuer sie sich einließen, als sie bierlaunig Pläne für eine Siedlung schmiedeten und sich ausgerechnet für die Nettelburg entschieden, um ihre Pläne zum **Bau einer Siedlung** umzusetzen. Aber welche Bedeutung hat dieses Jubiläum heute noch? Was verbindet die Siedler von damals mit den Menschen von heute? Auf den ersten Blick sind jedenfalls keine Gemeinsamkeiten zu erkennen. Gemeinschaft, Gemeinschaftssinn und Gemeinschaftsgeist? Nur ein Mythos aus vergangenen Zeiten? Die Grundstücke werden immer kleiner

und die Häuser größer. Steingärten oder Schottergärten, die keinen Raum mehr für Insekten und Vögel bieten, werden immer beliebter. Als die Siedlung seinerzeit entstand, war nicht nur das Aussehen der Häuser vorgeschrieben, es gab die **Haustypen 1 bis 11**, teilweise in den Ausführungsvarianten a bis c, auch die **Heckenbepflanzung**, die verpflichtend war, unterschied sich von Straße zu Straße. In der *Klaus-Schaumann-Straße* waren es die japanische Zierquitte mit Kugelulmen und *In der Hörn* Fliederhecken mit Kugelspitz-Ahorn. Oh ja, da werden Sehnsüchte geweckt, aber dagegen hilft der Blick zurück.

Die Situation auf dem Wohnungsmarkt vor 100 Jahren war der von heute nicht unähnlich und gleichzeitig so verschieden. Damals wie heute herrschte in den Städten **Wohnungsnot**. Die Ursachen für die katastrophale Situation auf dem Wohnungsmarkt wurden bereits im 19. Jahrhundert gelegt. Aufgrund des starken **Wachstums der Bevölkerung** und ihrer Zusammenballung in den Städten als Folge der Industrialisierung gab es einen Bauboom. Es entstanden **Bodenspekulation**, Armutsviertel und Elendswohnungen. Nach dem Ersten Weltkrieg spitzte sich die Lage zu. Die Bauwirtschaft stagnierte. Die

schriftliche Genehmigung des Vorstandes nicht vorgenommen werden. Abs. 8 Satz 2 und 3 gilt entsprechend.

§ 14.

Mit Mitgliedern, die Angehörige des Baugewerbes im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung und ihrer Ausführungsbestimmungen sind, dürfen Rechtsgeschäfte, die sich auf die Ausführung, Verwaltung oder Instandhaltung von Wohnungsbauten beziehen, nur abgeschlossen werden, wenn dem Abschluß der Aufsichtsrat mit einer zweidrittel Mehrheit zugestimmt hat.

§ 15.

1. Die Mitglieder sind verpflichtet, die im § 16 der Satzung bestimmten Einzahlungen auf den Geschäftsanteil fristgemäß zu leisten.

2. Sie nehmen gemäß § 37 der Satzung am Verlust teil und haften für die Erfüllung der Verbindlichkeiten der Genossenschaft nach den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes mit der Haftsumme. (§ 17 der Satzung)

3. Die Mitglieder sind weiter unbeschadet sonstiger Straßenbaulasten verpflichtet, sich an den Regierarbeiten der Genossenschaft, wie Erdbewegungen, Straßenbauten und dergl. nach den vom Vorstand aufzustellenden und vom Aufsichtsrat zu genehmigenden Bedingungen und Arbeitsplänen zu beteiligen und zwar im Geschäftsjahr an je 4 Sonntagen mit je 8stündiger Arbeitszeit. Durch übereinstimmenden einstimmigen Beschluß von Vorstand und Aufsichtsrat kann ausnahmsweise, insbesondere auch bei Notstandsarbeiten, eine

darüber hinausgehende Beteiligung angeordnet werden.

4. Mitglieder, die der Verpflichtung in Absatz 3 trotz einmaliger schriftlicher Aufforderung des Vorstandes nicht nachkommen, sind verpflichtet, einen vom Vorstand und Aufsichtsrat beschlossenen Betrag zu entrichten, durch den die angemessene Bezahlung einer entsprechenden Ersatzdienstleistung ermöglicht wird, und der den jeweiligen Teilbaurbeitserlösnicht übersteigt.

5. Die Verpflichtungen aus Abs. 3 und 4 sowie sonstige geldliche Straßenbauleistungen finden bei der Ausübung des Wiederkaufsrechts auf den Wiederkaufspreis keine Berücksichtigung, da sie nicht als „Besserung“ im Sinne von § 13 der Satzung angesehen werden.

V. Geschäftsanteil, Geschäftsguthaben und Haftsumme.

§ 16.

1. Der Geschäftsanteil wird auf RM 150,- festgesetzt. Auf den Geschäftsanteil sind beim Eintritt in die Genossenschaft mindestens 50,- RM zu zahlen. Der Rest ist in monatlichen Raten von mindestens 5 RM einzuzahlen. Bei Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen kann der Vorstand auf Antrag die Monatsraten eines Mitgliedes bis auf 2 RM herabsetzen, wenn ein Betrag von 100 RM auf den Geschäftsanteil voll bezahlt ist.

2. Weitere Geschäftsanteile können die Mitglieder durch besondere schriftliche unbedingte Erklärung übernehmen, wenn die vorhergehenden Anteile voll eingezahlt sind. Die Höchstzahl der

Kriegsheimkehrer auf eine Wohnung hatte sich nicht erfüllt. Die Wohnungsfrage wurde zu einem zentralen Thema der Gesellschaftspolitik. Die vornehmlich privatwirtschaftliche und profitorientierte Bauwirtschaft geriet zunehmend in die Kritik und wie schon vor dem Krieg wurde die Frage aufgeworfen, ob es ein Recht darauf gibt, mit dem Kauf und Verkauf von Boden Gewinne zu erzielen, und ob diese, meist ohne besonderen Arbeits- und Kapitalaufwand erzielten Gewinne nicht der Allgemeinheit zustehen. Natür-

lich ist die Wohnsituation heute bei weitem nicht so prekär wie damals, aber die aufgeworfenen Fragen und die Konzentration auf die Städte gleichen sich durchaus.

Den drei Männern, die sich zufällig in der Barmbecker Gastwirtschaft trafen und die aktuelle politische Lage und die **Wohnungsnot** im Besonderen diskutierten, ging es aber nicht nur um die Versorgung mit Wohnraum. Ein Stück **eigenes Land** ermöglichte Obst- und Gemüseanbau, die Haltung von Kleinvieh und bot so Schutz vor Hunger und

Einzahlungen 1939

Monat	Tag	Haus-Rente	Doro-Rente	Anteil-Rente		Wohnbau-Rente	Wasser-Versorgung	Gesamt	Quittung
Januar	11	50,-	-	-	-	3,-	7,-	60,-	Januar
Februar	17	50,-	-	-	-	3,-	7,-	60,-	Februar
März									
April	11 24	26,- 20,- 20,-	-	-	-	3,- 3,-	2,- 3,-	50,- 50,-	April
Mai	10 27	45,- 5,-	-	-	-	3,-	3,-	45,- 77,-	Mai
Juni	24	50,-	-	-	-	3,-	3,-	56,-	Juni
Juli	29	50,-	-	-	-	3,-	3,-	56,-	Juli
August	14	50,-	-	-	-	3,-	3,-	56,-	August
September	16	50,-	-	-	-	3,-	3,-	56,-	September
Oktober	14	50,-	-	-	-	3,-	3,-	56,-	Oktober
November	3	60,-	-	-	-	3,-	3,-	66,-	November
Dezember	12	60,-	-	-	-	3,-	3,-	66,-	Dezember
		550,-				30,-	72,-		

Bemerkungen: Nr. 1. 11 39 wieder die Selbstgepflegung auf Ab. 66. unvollständig folgend
 2. Januar Ab. 60. - auf Hausrente
 3. mit Strombau u. Wasserzweckgebühren 1939



Petra Petersen-Griem

Abgeordnete der Bezirksversammlung Bergedorf, Mitglied des Fraktionsvorstandes, Fachsprecherin Jugendhilfe, Mitglied in den Ausschüssen Verkehr und Inneres, Jugendhilfe und Kultur, Vorsitzende des Distriktes Nettelburg-Wiesnerring
petra.petersen-griem@spd-hamburg.de

Kontakt:

Das Kreisbüro, Vierlandenstraße 27,
21029 Hamburg,
erreichen Sie telefonisch unter
040-721 49 13 und per E-Mail unter
hh-bergedorf@spd.de

Herausgeber:

SPD-Distrikt Nettelburg-Wiesnerring
Verantwortlich: Petra Petersen-Griem,
Distriktvorsitzende



Güngör Yilmaz

Seit 2015 Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, Schriftführerin im Präsidium, Vorsitzende Ausschuss Öffentliche Unternehmen, Mitglied in Umwelt-, Gesundheit- und Familienanschluss
Guengoer.Yilmaz@spd-fraktion-hamburg.de



Alexander Mohrenberg

Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, Sprecher für Umwelt, Klima, Energie und Landwirtschaft, Vorsitzender Jusos Hamb.
alexander.mohrenberg@spd-fraktion-hamburg.de



Not. Es war auch kein Zufall, dass alle drei dem sozialdemokratisch orientierten *Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinter-*

bliebenen angehörten. Die rund 1,5 Millionen Kriegsbeschädigten waren besonders von Wohnungsnot betroffen. Und so war es kein Wunder, dass sich innerhalb kurzer Zeit immer mehr Interessenten meldeten. Die überwiegende Mehrheit von ihnen gehörte dem Reichsbund und der SPD an. Die Nettelburg galt im Volksmund als *Rote Siedlung*, was sich in den letzten freien Reichstagswahlen 1933 zeigte, als die SPD noch 65 % erreichte und die NSDAP mit 16 % bestraft wurde. Solidarität, **Nachbarschaftshilfe** und Selbsthilfe waren ganz wesentliche Elemente, die diese **Gemeinschaft** einte. Auf sie wartete ein steiniger Weg. Auch die Nettelburg war zu einem **Spekulationsobjekt** geworden und mit hohen Hypotheken belastet, aber vor allem mussten 4000 m Entwässerungsgräben, Wege und Straßen gebaut werden und das ohne technische Hilfsmittel, nur mit dem eigenen Spaten! Jedes Genos-

schaftsmitglied war verpflichtet, *sich an den Regiearbeiten der Genossenschaft, wie Erdbewegungen, Straßenbauten und dergl. zu beteiligen ...* Diese Arbeiten wurden auf *Arbeitszetteln* dokumentiert und vierteljährlich kontrolliert. Zurück zur Ausgangsfrage. Was verbindet uns noch mit den Siedlern von damals? Man darf annehmen, dass sich die Menschen auch heute noch ganz bewusst für die Siedlung als **Lebensmittelpunkt** entscheiden. Nicht ahnend, dass die Gräben noch immer von den *Siedlern* zu pflegen und zu erhalten sind. Ein Schock für manchen Zugezogenen, wie man auf den Versammlungen des Wasserverbands Nettelburg immer wieder feststellen kann. Ein verbindendes Element ist noch immer die Grundschule Nettelburg, deren Planung bereits 1923 begann und die am 28. Juli 1928 eingeweiht wurde. Es gibt viele Zeugnisse über den besonderen Zusammenhalt der Schule und der Siedlung. Diese enge Verbindung hat bis heute überdauert.

Ich kann die Frage, ob es noch den Geist der alten Siedlung gibt, nicht beantworten, aber was ich mit Sicherheit sagen kann, ist, dass die Menschen hier **gern wohnen** und bleiben wollen. Und wenn auch

die Gärten kleiner geworden sind, ermöglichen sie noch immer den **Plausch mit den Nachbarn**, das Aufstellen einer Schaukel oder Sandkiste. Und dann gibt es da noch den tollen Spielplatz, die Boule-Anlage, unsere Freiwillige Feuerwehr, die vielen Aktivitäten der ARGE z.B. den Pflanzenmarkt im Frühjahr, den Laternenumzug im September, aber auch den Carport-Flohmarkt und den *Tag der offenen Gärten* und vieles mehr, das zu Nettelnburg gehört und die Gemeinschaft prägt. Und manchmal spürt man ihn noch ganz deutlich, den alten **Siedlergeist**, z.B. beim Starkregen am 10. Mai 2018, als Nachbarn sich spontan zusammenfanden, um bis spät in die Nacht hinein Wasser zu schöpfen. Ja, man kann die zunehmende Bebauung und die damit einhergehende Versiegelung kritisch sehen, aber es ist schön, dass wieder mehr junge Familien mit Kindern hier leben.

Petra Petersen-Griem

Gute Nachbarschaft!

In den Gesprächen mit Genoss*innen und Nachbar*innen über die Historie der Siedlung Nettelnburg hat mich besonders

beeindruckt, was gemeinsam, allein durch Selbst- und Nachbarschaftshilfe geschaffen werden kann.

Nun stamme ich unstrittig aus einer anderen Generation als die Gründungs-mütter und -väter der Siedlung und bin somit unweigerlich in einer *anderen* Gesellschaft herangewachsen. Aufgewachsen in einem Dorf unweit der Grenze zu Hamburg, waren einem die Nachbarn selbstverständlich bekannt, man half sich regelmäßig aus oder organisierte das kommende Dorffest. Doch funktioniert ein solches Miteinander nur auf dem Dorf? Muss die *Großstadt* anonym sein und ohne persönliche Nachbarschaft auskommen? Ich bin davon überzeugt, dass dem nicht so ist, aber gewisse Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, damit wir uns als **Nachbar*innen** begegnen können. Es sind meines Erachtens keine großen oder gar komplizierten Dinge. Es braucht einen Platz oder besser noch einen **Raum**, ein **Café** und einen Ort, an dem vor allem **Kinder** miteinander **spielen** können. Dafür setzten wir uns als SPD vor Ort ein und freuen uns über kreative Ideen, wie wir das Wohnen und Leben in unserem Distrikt weiter verbessern können.

Paul Ole Gasthuber

100 Jahre Siedlung Nettelburg – 25 Jahre ARGE Nettelburg

Fast jeder Nettelburger kennt die ARGE Nettelburg, den Verein, der sich um das Wir-Gefühl und die Geschichte Nettelburgs kümmert. Dafür werden **Feste** organisiert, ein Pflanzen- und ein Weihnachtsmarkt veranstaltet und der traditionelle Laternenumzug unterstützt. Bilder vieler Veranstaltungen kann man auf der Homepage der ARGE (www.arge-nettelburg-ev.de) ansehen.

In diesem Jahr war ein umfangreiches Festprogramm zum 100-jährigen Jubiläum der Siedlung Nettelburg geplant u.a. mit offenen Gärten, einem **Dinner in Weiß**, einem **Kinderfest** und dem Festwochenende Anfang September. Corona bedingt ist alles erstmal abgesagt, aber mit der Hoffnung, das Programm im nächsten Jahr nachzuholen. 101 Jahre Siedlung Nettelburg ist ja auch ein Grund zum Feiern. In diesen schwierigen Zeiten ist Kreativität gefragt.

Die Ursprünge der ARGE liegen übrigens **25 Jahre** zurück. Da wurde zum 75. Jubiläum der Siedlung Nettelburg eine ARGE für die Erstellung einer Festzeitschrift gegründet, die die spannende Geschichte

Nettelburgs umfangreich erforscht und dokumentiert hat. Anschließend beschloss ein loser Verband von Nettelburger Institutionen, das waren Freiwillige Feuerwehr, Baugenossenschaft Bergedorf-Bille, Kirchengemeinde, Schule, Sportverein, Parteien und Volkschor, einfach weiterzumachen. Inzwischen ist die ARGE Nettelburg ein als gemeinnützig anerkannter eingetragener Verein. Vereinsziel ist die Förderung der Jugend, der Kultur, des Sports, der Bildung sowie die Pflege der Geschichte und des Heimatgedankens der Siedlung Nettelburg.

Die SPD ist in der ARGE Nettelburg durchgehend seit der Gründung aktiv vertreten. Zuerst durch Otto Gehrich, unermüdlicher Chronist des Stadtteils und schon Redaktionsmitglied der Festzeitschrift. Später kamen Dagmar Strehlow als langjährige Bezirksabgeordnete, immer noch im Kulturausschuss aktiv, und Gisela Brümmer dazu, langjährige Distriktvorsitzende der SPD Nettelburg-Wiesnerring. Die ARGE Nettelburg freut sich genauso wie die SPD über Mitbürger, die unsere Ziele und unsere Arbeit mit uns unterstützen und verwirklichen wollen.

Gisela Brümmer



Nettelburg ist ein Ortsteil, an dem Geschichte lebendig wird – auch die von uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten: Gegründet als eine neue Heimat für Kriegsheimkehrer. Berühmt geworden für seine Wehrhaftigkeit gegen die Nationalsozialisten. Und heute geschätzt für besondere nachbarschaftliche Verbundenheit, von der ich immer wieder höre. Hinsehen, helfen, anpacken – so beschreiben die Menschen das, was das Zusam-

menleben in Nettelburg besonders macht. Das sind Tugenden, die die Zeit überdauern und von denen wir heute mehr denn je brauchen können. Ich gratuliere den Bewohnerinnen und Bewohnern dieser besonderen Siedlung von ganzem Herzen und wünsche viele weitere glückliche Jahre!

Metin Hakverdi
Mitglied des Deutschen Bundestages